

Fragen zur FAQ-Liste Rathaussanierung / Stand 31.10.2019

1.	<p>Wie alt ist das Rathaus und warum soll es saniert werden?</p> <p>Das in den 1960er Jahren nach Planung des Architekten Rudolf Bürgin errichtete Rathaus Arnsberg wurde 1968 eingeweiht und stellt heute mit seinen rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der zentralen städtischen Anlaufstellen dar. Nach nunmehr 50 Nutzungsjahren bedarf es jetzt einer grundlegenden Sanierung.</p> <p>Insbesondere der Energieverbrauch und die nur eingeschränkte Barrierefreiheit des Gebäudes entsprechen nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Darüber hinaus gilt es gleichermaßen für Besucher und Nutzer des Gebäudes, die Aufenthalts- und Arbeitsplatzbedingungen durch Schaffung neuer Qualitäten zu optimieren. Ein großes Problem stellt hierbei die sommerliche Überhitzung dar. Die Ost-West-Ausrichtung des Hochtraktes und der fehlende Sonnenschutz führen im Sommer zu einer starken Aufheizung des Gebäudes. Infolgedessen werden die Fenster-Drehelemente im Sommer zumeist geöffnet. Die dann eindringenden, hohen Schall- und Schadstoffbelastungen durch die in Hoehlage unmittelbar am Gebäude vorbei führende Autobahn stellen zusätzliche große Beeinträchtigungen dar.</p>
2.	<p>Steht das Rathaus unter Denkmalschutz?</p> <p>Nein. Trotzdem wird das Gebäude vor dem Umbau umfassend fotografisch und schriftlich dokumentiert.</p>
3.	<p>Warum baut man nicht gleich ein neues Rathaus? Wäre ein Neubau nicht kostengünstiger?</p> <p>Ein Neubau an dieser Stelle würde unter geltendes Planungsrecht fallen. Insbesondere der jetzige geringe Abstand des bestehenden Rathauses zur Autobahn könnte mit einem Neubau in der Folge nicht mehr realisiert werden, da größere Abstandsflächen eingehalten werden müssten. Dadurch entstünden drastische Einschränkungen in der Bebaubarkeit des Grundstücks, so dass ein Neubau in gleicher oder ähnlicher Größe an dieser Stelle schwer umsetzbar wäre.</p> <p>Zudem würde ein Neubau mit hoher Wahrscheinlichkeit keine Förderung erhalten. Zusätzlich dazu entstünden nicht nur Kosten für den Abbruch des gesamten Gebäudekomplexes, sondern auch die für einen Neubau. Insofern wäre diese Lösung unwirtschaftlicher als eine Sanierung.</p> <p>Es wurden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie bereits in 2015 vier Alternativgrundstücke an anderer Stelle untersucht. Unter Abwägung aller Vor- und Nachteile wurde der Standort Rathausplatz 1 als Vorzugsstandort empfohlen. Für den Altstandort sprechen die gute Erreichbarkeit für die Bürger Arnsbergs, die räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten des Grundstücks, die Eigentumsverhältnisse und mögliche Synergien mit noch anzusiedelnden neuen Nutzungen.</p>
4.	<p>Wie lange soll das sanierte Rathaus halten? Welche Lebensdauer wird angestrebt?</p> <p>Für das sanierte Rathaus ist eine Lebensdauer von ca. 50 Jahren angestrebt.</p>
5.	<p>Was passiert, wenn wir weiterhin nicht in das Rathaus investieren?</p> <p>Das Rathaus ist nach 50 Jahren Betrieb am Ende seines Lebenszyklus angekommen, Fenster, Fassade, Dach, Heizung etc. können nicht länger weiter betrieben werden, ohne dass es zu Ausfällen, Undichtigkeiten, Schäden etc. kommen wird. Ein geregelter Betrieb</p>

	<p>ist daher für die nächsten Jahre nicht mehr gewährleistet. Das Gebäude unterliegt aktuell einem riesigen Renovierungsstau, der so ohne weiteres nicht abgebaut werden kann. Selbst wenn nötigste Reparaturen durchgeführt werden, ist eine Bewirtschaftung für eine Dauer von nochmals 50 Jahren unter diesen Umständen nicht möglich.</p>
6.	<p>Ist ein Innenarchitekt für die Inneneinrichtung beauftragt worden?</p> <p>Für die Bürofachplanung wurde ein externes Büro beauftragt, welches unter Mitwirkung der Mitarbeiter ein sinnvolles Bürokonzept erstellen wird. Für den Entwurf der Inneneinrichtung der übrigen Bereiche wie die Ratssäle und Besprechungsräume ist das Architekturbüro beauftragt. Beide Fachplaner stimmen ihre Entwürfe aufeinander ab, so dass das Innenraumkonzept abschließend wie aus einem Guss erscheinen wird.</p>
7.	<p>Wie sieht die weitere Zeitplanung aus?</p> <p>Die Flächenworkshops in Witten bei Connect Sense sind abgeschlossen. Die Ergebnisse werden aktuell zusammengestellt, Lösungsansätze für Problembereiche erarbeitet. Im Anschluss daran werden die Rückkopplungsgespräche mit den Fachdiensten stattfinden.</p> <p>Parallel dazu wird der Vorentwurf für das Bürgerzentrum vom Architekten weiter ausgearbeitet.</p> <p>Desweiteren wurden bis zum 30.09.2019 die Förderantragunterlagen für den FÖ-2, Hochtrakt (Ausbau + TGA) vorbereitet. Weitere Förderanträge folgen jeweils im September 2020 (FÖ 3, Bürgerzentrum FT) und 2021 (FÖ 4, Außenanlagen).</p> <p>Laut aktuellem Stand ist der Umzug der Verwaltung in die temporären Standorte für das 4. Quartal 2020 und der Baubeginn (vorgezogene Maßnahmen wie der Abbruch des FT und Entkernung des HT) für Mitte 2021 vorgesehen. Der Eröffnungs- bzw. Einweihungstermin des neuen Rathauses ist für Ende 2023 avisiert.</p>
8.	<p>Warum Arnsberg kein Rathaus, das sich in der Stadtmitte befindet?</p> <p>Es gab in den 1950/60er Jahren die Überlegung, im Bereich des Bahnhofes und damit „auf halber Strecke“ zwischen Neheim und Hüsten ein neues Stadtzentrum dieser Doppelstadt zu bauen. Neben dem bestehenden Bahnhof und dem Schulzentrum „Berliner Platz“ ist von dieser Idee nur das Rathaus realisiert worden. Es wurde bis zum Bau der Autobahn über den „Trauring“, einem repräsentativen, doppelspurigen Kreisverkehr, über den die damalige Umgehungsstraße über eine große Brücke hinweg führte, erschlossen. Ein unabhängiges Wegesystem mit Fußgängertunneln unter dem Kreisverkehr hindurch ermöglichte es den Fußgängern, das Rathaus aus verschiedenen Richtungen zu erreichen.</p>
9.	<p>Was verbirgt sich an Teilprojekten hinter der Rathaussanierung?</p> <ul style="list-style-type: none">• Teilprojekt Hochbau• Teilprojekt Freianlagen• Teilprojekt Zwischen- und Endarchiv im ehemaligen Güterbahnhof als Dauerstandort für die städtischen Akten• Teilprojekt Verlagerung von zwei neuen Rechenzentren als Dauerstandort• Teilprojekt Interimslösungen (Unterbringung der Verwaltung während der Baumaßnahme)

	<p>Ferner:</p> <ul style="list-style-type: none">• Teilprojekt öffentlicher Kanalbau• Teilprojekt Brücke• Teilprojekt Digitalisierung
10.	<p>Gäbe es keinen geeigneteren Standort für das Rathaus?</p> <p>Nein, so lautet das Ergebnis der Standortuntersuchung aus 2015. Zunächst stellt sich die kommunalpolitisch schwierig zu beantwortende Frage, welches der drei Zentren (Arnsberg, Hüsten, Neheim) aufgrund welcher Kriterien (Erreichbarkeit mit verschiedenen Verkehrsmitteln, Beitrag zur Innenstadtentwicklung, ...) denn der insgesamt geeignetste Standort sein könnte. Schließlich gibt es nach intensiver Prüfung aber auch keine im städtischen Eigentum befindliche oder zumindest zu erwerbende und damit verfügbare, hinreichend große, gut gelegene und verkehrlich gut angebundene sowie planungsrechtlich gesicherte oder über einen Bebauungsplan zu einem Baugrundstück umzuwidmende Fläche.</p>
11.	<p>Welche Ziele werden mit dem Projekt „Sanierung des Rathauses“ verfolgt?</p> <p>Das Rathaus soll sich von einem reinen Verwaltungsstandort hin zu einem kombinierten Standort entwickeln, der einerseits passende Möglichkeiten für zeitgemäßes Arbeiten von Verwaltung und Kommunalpolitik, andererseits aber auch - ähnlich wie im Bürgerzentrum Bahnhof Arnsberg - Räume für Vereine, Institutionen, Gruppierungen und Veranstaltungen unterschiedlichster Art bietet.</p>
12.	<p>Welche Bedeutung hat die Sanierung des Rathauses für das angrenzende Stadtquartier (Bahnhof, Schulen Berliner Platz, Industrie, Wohnen)?</p> <p>Das Rathaus befindet sich am westlichen Ende bzw. am „urbanen Eingang“ des Stadtumbaugebietes Hüsten (Unterhüsten) und soll zukünftig wichtige Impulse für die Entwicklung des Umfeldes liefern, das historisch stark durch Industrie und Gewerbe geprägt ist. Es nimmt aber gleichzeitig auch das größte Schulzentrum innerhalb des Hochsauerlandkreises, den am stärksten frequentierten Bahnhof der Oberen Ruhrtalbahn sowie Wohngebiete, Läden, kirchliche Einrichtungen, soziale Infrastruktur (u.a. Kitas) und weitere zentrale Einrichtungen (z.B. Eichamt, Zollamt) auf. Das neue, offene Rathaus wird mit seinen erweiterten Nutzungen, einer verbesserten Anbindung an den Verkehrsknoten Bahnhof und seiner zeitgemäßen Architektur und Nachhaltigkeit dazu beitragen, auch zusammen mit Investitionen Dritter (u.a. investieren der Hochsauerlandkreis und das Kolpingbildungswerk in ihre neuen Berufsbildungszentren), den Standort Unterhüsten zu festigen und aufzuwerten.</p>
13.	<p>Sollte das alte Rathaus nicht besser abgerissen und die Verwaltung auf mehrere andere Standorte verteilt werden?</p> <p>Da keine Alternativen in geeigneter Größe und Lage bekannt sind - schon gar nicht in städtischem Eigentum -, eine Aufteilung auf mehrere Standorte zusätzliche Reibungsverluste im verwaltungsinternen Handeln erzeugt, auch hierdurch selbst bei vorhandenen Alternativen Kosten entstünden, für die eine Förderung nicht erkennbar ist, der Abriss des bestehenden Gebäudes und die fehlende Nachnutzung des Grundstücks wirtschaftlich und unter Nachhaltigkeitsaspekten keine gute Lösung darstellt, ist dies insgesamt kein realistischer Vorschlag.</p>

14.	<p>Warum soll eine neue Brücke vor dem Rathaus gebaut werden, wenn es 100 m weiter schon eine große Brücke über die Ruhr gibt?</p> <p>Damit die Idee des offenen Rathauses mit integriertem Bürgerzentrum funktionieren und dieses wiederum die erhofften Entwicklungsimpulse für das lange vernachlässigte Stadtquartier liefern kann, ist eine direkte, bürgerfreundliche, helle und komfortable, also insgesamt gut zu nutzende fußläufige Anbindung an den Verkehrsknoten Bahnhof Neheim-Hüsten erforderlich. Denn zukünftig sollen vor allem die nicht mit dem Pkw kommenden Bürgerinnen und Bürger direkt vom Bahnhof bzw. vom Busbahnhof aus das Rathaus auf kürzestem Weg erreichen können, ohne Angsträume zu durchqueren. Dies gilt insb. auch für die Abendzeiten bzw. dunklen Tageszeiträume. Selbst bei Helligkeit und gutem Wetter stellt sich die Anbindung des Hauses für Fußgänger, ÖPNV-Nutzer und Radfahrer heute als mangelhaft dar.</p>
15.	<p>Wird das Ruhrufer in die Planungen einbezogen?</p> <p>Das Ruhrufer ist Teil des Freiraums, der bei den laufenden Planungen mit betrachtet und mit umgestaltet wird.</p>
16.	<p>Werden Investitionen an anderer Stelle - z.B. im Schul- oder im Straßenbau - deshalb in den nächsten Jahren auf der Strecke bleiben oder geringer ausfallen?</p> <p>Welche Investitionen durchgeführt werden, wird regelmäßig im Rahmen der Haushaltsberatungen geprüft und nach Prioritäten in den Haushalt aufgenommen, Dabei bilden die finanziellen und personellen Bedingungen den möglichen Rahmen. In vielen Bereichen wurde so in der Vergangenheit erheblich investiert. Beispielfhaft seien hier nur die erheblichen Investitionen der letzten 10 Jahre in die Schulen (Franz-Stock-Gymnasium, Laurentianum, Agnes-Wenke-Sekundarschule, Sekundarschule Arnsberg), die Kindergärten (Krümmelkiste, Pustebume, Kleine Strolche, Twiete), Straßen (Binnerfeld, Neheim-Ost, Arnsberg Innenstadt, Hüsten Innenstadt) sowie in viele weitere Infrastrukturmaßnahmen und Stadtentwicklungsprojekte genannt.</p> <p>Investitionen in die Verwaltungsgebäude waren dabei äußerst gering. Darüber hinaus wurden eigene Standorte aufgegeben (Heinrich-Lübke-Straße, Lange Wende 16a, Schwester-Aicharda-Straße) und die Verwaltung auf die verbliebenen Standorte konzentriert.</p> <p>Die Stadt wird auch weiterhin versuchen, die notwendigen Investitionen in die städtische Infrastruktur durchzuführen. Die schwierige Finanzlage (Haushaltssicherungskommune seit 1994, Stärkungspaktkommune seit 2011) gibt hierbei den Rahmen vor.</p>
17.	<p>Wird das Rathaus für Bürgerinnen und Bürger sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter barrierefrei sein?</p> <p>Vom Vorplatz auf der Südseite aus ist das Rathaus zukünftig ebenerdig zu erreichen, zudem entsteht ein weiterer barrierefreier Haupteingang im Bereich des östlichen Bürgerzentrums. Die Eingangstüren der dortigen Windfanganlagen werden motorisch bedienbar oder als automatische Glasschiebetüren ausgeführt. Grundsätzlich werden die Anforderungen der DIN 18040-1 "Öffentlich zugängliche Gebäude" umgesetzt. Als öffentlich zugängliche Bereiche gelten alle Obergeschosse (EG bis 7. OG) inkl. der Flure innerhalb der Nutzungseinheit.</p> <p>Taktile Markierungen werden hergestellt vom Eingang bis zur Empfangstheke / Info, in den Aufzugsvorräumen mit jeweils einem taktilem Übersichtboard sowie taktilem Markierungen an den Handläufen in den Treppenhäusern.</p> <p>Zudem wird das zentrale Leit- und Informationssystem im Foyer grundsätzlich barrierefrei ausgestattet. Die vertikale Erschließung im Hochhaus erfolgt durch die vorhandene Aufzugsanlage.</p>

18.	<p>Ist es gewährleistet, dass die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger während der Bauphase bearbeitet werden können? Ist ggf. mit Einschränkungen zu rechnen?</p> <p>Der Auszug der Verwaltung ist in Abschnitten geplant, so dass der Verwaltungsbetrieb dauerhaft sichergestellt werden kann. Aufgrund der erforderlichen dezentralen temporären Unterbringung der Fachbereiche/ Fachdienste sind gewisse Einschränkungen nicht auszuschließen.</p>
19.	<p>Was bedeutet es, wenn der Flachtrakt zukünftig die Funktionen eines Bürgerzentrums übernimmt? Wie profitieren die Vereine und bürgerschaftlichen Initiativen?</p> <p>Die Räumlichkeiten im geplanten Bürgerzentrum stehen künftig - wie im Bürgerzentrum Bahnhof Arnsberg seit einigen Jahren erfolgreich eingeübt - Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Arbeitskreisen und Gruppen für Sitzungen und Treffen und andere nichtkommerzielle Veranstaltungen zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung. Dabei wird es keine festen Räume für Gruppen geben. Vielmehr können die Räume, die auch durch die Verwaltung oder Kommunalpolitik genutzt werden, im Sinne einer Mehrfachnutzung zu freien Zeiten über die Zukunftsagentur Engagementförderung für eigene Zwecke „gebucht“ werden.</p> <p>Damit soll insb. auch den Vereinen und Gruppen im westlichen Stadtgebiet ein Angebot an Räumlichkeiten, Technik und Ausstattung zur Verfügung gestellt werden, das sie nutzen und sich damit auf ihre eigentlichen bürgerschaftlichen Ziele bzw. Vereinszwecke konzentrieren können.</p> <p>Andererseits erfährt der bisher eher „abgehängte“ Standort dadurch eine Belebung, was das Rathaus mit Bürgerzentrum zu einem wichtigen Teil des Stadtumbaugebietes Unterhüsten werden lässt.</p>
20.	<p>Soll auch eine öffentliche Gastronomie entstehen?</p> <p>Ja, direkt neben dem Ratssaal im Bereich des Bürgerzentrums. Sie wird für die Bürger, für Trauungen, öffentliche Veranstaltungen, aber auch für die Verpflegung der Verwaltungsmitarbeiter und Besucher an exponierter Stelle eingerichtet. Sie bietet zudem die Möglichkeit einer Außengastronomie mit Bezug zu dem Foyer und wird die Attraktivität des Standorts für die Bevölkerung nochmals erhöhen.</p>
21.	<p>Können Bürger und Vereine das Bürgerzentrum auch außerhalb der Öffnungszeiten der Verwaltung nutzen?</p> <p>Die Nutzungseinheiten des Bürgerzentrums und des Verwaltungstrakts (Hochhaus) können autark voneinander bespielt werden, so dass auch außerhalb der Verwaltungszeiten eine Nutzung von Bürgern und Vereinen sichergestellt ist.</p>
22.	<p>Ist das Bürgerzentrum Bahnhof Arnsberg von den Planungen betroffen?</p> <p>Nein: Das Bürgerzentrum im Rathaus wird zusätzliche Möglichkeiten für Vereine oder Veranstaltungen bieten, so dass auch Vereine aus Neheim oder Hüsten, Herdringen und Holzen, die jetzt die Fahrt nach Alt-Arnsberg scheuen, auf kürzestem Weg Räumlichkeiten nutzen können. Die beiden Standorte werden also nicht miteinander konkurrieren, sondern sich sogar ergänzen.</p>
23.	<p>Was kostet die Sanierung des Rathausgebäudes, des Außenbereiches, ... , des Gesamtprojektes?</p> <p>Unter Berücksichtigung der aktuellen Baukosten und der vom Architekten ermittelten Risikopositionen ergibt sich folgende Berech-</p>

nung für das Rathaus inkl. Außengelände:

Teilprojekt Hochbau:	Kosten	Zuweisungen	Städt. Anteil
1. Sanierung Hochtrakt	23,00 Mio. €	9,55 Mio. €	13,95 Mio. €
2. Neubau Bürgerzentrum	16,27 Mio. €	5,70 Mio. €	10,57 Mio. €
Teilprojekt Freianlagen:	3,43 Mio. €	2,22 Mio. €	1,21 Mio. €
Summe Rathaus	42,70 Mio. €	17,47 Mio. €	25,23 Mio. €

Die weiteren Teilprojekte stellen sich unter anderen wie folgt dar:

	Kosten	Zuweisungen	Städt. Anteil
Sanierung Güterbahnhof – Unterbringung Archiv & Ansberger Tafel	2,38 Mio. €	1,30 Mio. €	1,08 Mio. €
Verlagerung Rechenzentren	0,4 Mio. €		0,4 Mio. €
Herrichtung für Interimslösungen (ehemalige Ruhschule)	0,5 Mio. €		0,5 Mio. €
Summe weitere Teilprojekte	3,28 Mio. €	1,30 Mio. €	1,98 Mio. €

Die Gesamtinvestitionskosten belaufen sich so auf 45,98 Mio. € Hinzu kommen noch die (Miet-)Aufwendungen für die Zwischenunterbringung der rd. 300 Mitarbeiter während der Bauphase.

24. Welche Kostenrisiken gibt es bezüglich des derzeitigen Planungsstandes?

Nach dem derzeitigen Planungsstand konnte der Objektplaner für folgende Bereiche vorhersehbare Kostenrisiken aufzeigen: Baupreissteigerung, Submissionsrisiko, Schadstoffe, Altlasten und ein grundsätzliches Risiko beim Bauen im Bestand.

25. Wie sollen die Investitionen finanziert werden?

Siehe tabellarische Darstellung zu Frage 23.

Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf 45,98 Mio. €. Hierzu werden Zuweisungen aus der Städtebauförderung von 18,77 Mio. € erwartet. Der zu finanzierende Eigenanteil beläuft sich somit auf 27,21 Mio. €. Die Finanzierung erfolgt über die Aufnahme von Krediten und die Inanspruchnahme der allgemeinen Investitionspauschale (bewegliches Vermögen).

	<p>Aufgrund der Inanspruchnahme von Förderkrediten für energetische Sanierungen und Neubauten kann von Kreditnachlässen ausgegangen werden. Insgesamt wird mit Kreditaufnahmen i.H.v. rd. 22 Mio. € ausgegangen. Hier liegen die Zinssätze der Förderkredite aktuell zwischen 0 und 0,5 %.</p>
26.	<p>Wurde bei den Planungen eine 2-4 Mio. teure Druckstraße vergessen?</p> <p>Ein Ankauf der Druckstraßen ist nicht beabsichtigt, da in den letzten Jahren Fünfjahresverträge für die Anmietung der Kopierstraßen abgeschlossen wurden und dieses Konzept nicht verändert werden soll.</p> <p>Eine Verortung der Druckerei ist aktuell im UG Flachtrakt geplant.</p>
27.	<p>Was hat man bisher unternommen, um die Kosten für die Rathausanierung zu begrenzen?</p> <p>Die aktuelle, extern ausgearbeitete Variantenuntersuchung hat bestätigt, dass die von der Stadtverwaltung definierte Variante "Rathaus Arnsberg - klimaneutral und offen" (unter Berücksichtigung aller Faktoren) die wirtschaftlichste Variante darstellt.</p> <p>Zusätzlich dazu gab es im Januar 2019 einen sog. „Einsparworkshop“ mit der Politik und allen an der Planung Beteiligten, um das Projekt auf mögliche ineffiziente Planungsbestandteile zu durchleuchten. Hierbei konnte ein Einsparpotential von 750.000 € aufgezeigt werden.</p> <p>Unter Zuhilfenahme eines externen Projektsteuerers wird die Stadtverwaltung alles unternehmen, um den Kosten- und Zeitrahmen einzuhalten.</p>
28.	<p>Wie stehen die Chancen, Fördermittel für das Projekt zu erhalten?</p> <p>Das Rathaus ist in die Förderung mit einer ersten Tranche aufgenommen worden.</p>
29.	<p>Wie nachhaltig und energieeffizient wird das erneuerte Rathaus sein?</p> <p>Es soll ein hoher Dämmstandard der Gebäudehülle umgesetzt werden. Die Sanierung der Einzelbauteile erfolgt in Anlehnung an den KfW 55- Standard.</p>
30.	<p>Welches Konzept ist hinsichtlich der Strom- und Wärmeversorgung geplant? Werden ausschließlich regenerative Energiequellen genutzt?</p> <p>Geplant ist eine weitgehende Nutzung von regenerativer Energie für den Gebäudebetrieb (Wärmepumpen mit Erdwärme oder Ruhrwasser) zur Heizung und Kühlung des Gebäudes. Mit Einsatz von regenerativ erzeugtem Strom kann das Gebäude annähernd CO2-neutral betrieben werden. Es werden also überwiegend regenerative Energiequellen genutzt werden, lediglich bei Verbrauchsspitzen muss Strom hinzugekauft werden.</p>
31.	<p>Wie viele MA sind jetzt im Rathaus beschäftigt? Wie viele sollen ins sanierte Rathaus einziehen? Bräuchte man nicht weniger Büros (Demografie, Digitalisierung)?</p> <p>Zurzeit sind ca. 300 städtische Mitarbeiter am Rathausplatz 1 beschäftigt, zukünftig können ebenfalls ca. 300 Arbeitsplätze im sanierten Rathaus angeboten werden.</p>

	<p>Trotz neuer Arbeitsmodelle wie Home - Office oder mobiles Arbeiten sollen den Mitarbeitern dauerhaft ausreichende Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, um die Flexibilität zwischen dem Arbeiten von Zuhause aus und Arbeiten im Büro gleichermaßen sicherzustellen.</p>
32.	<p>Was geschieht mit der Verwaltung während der Bauphase?</p> <p>Nach derzeitigem Planstand werden ca. 170 temporäre Arbeitsplätze (AP) am Standort Hellefelder Str. 8, ca. 70 AP am Standort Hüttengraben 29 +31 vorgesehen. Für die restlichen Mitarbeiter wird z.Zt. eine weitere externe Herrichtung von Büroflächen geprüft. Für die Unterbringung der Akten wird parallel zu der Herrichtung der temporären Standorte der ehem. Güterbahnhof ausgebaut. Das Rechenzentrum wird ebenfalls an zwei neuen Standorten dauerhaft ausgelagert.</p>
33.	<p>Kann es sein, dass man jetzt zu groß plant und beim Wiedereinzug überflüssige Räume hat?</p> <p>Beobachtet man die aktuelle Personalentwicklung der Stadtverwaltung, ist von überflüssigen Räumen nicht auszugehen. Jedoch bietet das geplante Raumkonzept eine gewisse Flexibilität, um Personalschwankungen mit geringem baulichem Aufwand abdecken zu können. Außerdem werden durch moderne Arbeitsmodelle (s.o.) zwar nicht gleichzeitig alle AP genutzt, aber die Vorhaltung einer ausreichenden Zahl von Arbeitsplätzen u. a. auch für Teilzeitmodelle ist weiterhin sinnvoll und notwendig.</p>
34.	<p>Wie kann sicher gestellt werden, dass heutige Belastungen am Arbeitsplatz durch Hitze, Kälte, Blendung und Lärm zukünftig vermieden werden?</p> <p>Durch die Fassadengestaltung und die technische Gebäudeausrüstung können die o.g. Belastungen nahezu ausgeschaltet werden. Gegen übermäßigen Lärm wird die Verglasung in der Fassade dreifach - als Schallschutzverglasung - ausgeführt. Die guten U-Werte der Verglasung und der thermisch getrennten Aluminiumprofile der Pfosten-Riegelkonstruktion dämmen außerdem gegen Hitze- und Kälteeinflüsse von außen. Durch die eingeplanten Verschattungsanlagen in den Glaszwischenräumen werden die Arbeitsplätze gegen Blendung geschützt, eine Lüftungsanlage sowie eine Fußbodenheizung /- kühlung sorgen in allen Räumen zusätzlich für ein ganzjährig angenehmes Raumklima. Eine manuelle Lüftung der Räume wird durch die Planung von Fensterflügeln in jeder Achse gesichert, ist aber aufgrund der durchdachten Gebäudetechnik nur in Ausnahmefällen nötig.</p>
35.	<p>Werden die Mitarbeiter/innen noch feste Arbeitsplätze haben und wer entscheidet über die Art der Arbeitsplätze?</p> <p>Jedem Mitarbeiter ist planmäßig ein fester Arbeitsplatz garantiert, unabhängig davon, ob er zukünftig am Home- Office oder am mobilen Arbeiten teilnimmt.</p> <p>Die Konzeptionen der zukünftigen Arbeitsplätze wurden in sogenannten Flächenworkshops von dem Bürofachplaner Connect-Sense zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeitet. In diesen Workshops wurden neue Bürokonzepte, maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der einzelnen Fachdienste, aber trotzdem mit größtmöglicher Flexibilität, entwickelt.</p> <p>Die Ergebnisse werden aktuell zusammengestellt, Lösungsansätze für Problembereiche erarbeitet. Im Anschluss daran werden die Rückkopplungsgespräche mit den Fachdiensten stattfinden.</p> <p>Die abgestimmten Bürokonzepte werden daran anschließend in das Flächenlayout eingearbeitet und von der Lenkungsgruppe/Baukommission verabschiedet.</p>

36.	<p>Passen alle Mitarbeiter/innen in das sanierte Rathaus und welche Außenstellen wird es zukünftig noch geben?</p> <p>Das sanierte Rathaus wird 300 Arbeitsplätze aufnehmen können, wie es auch in der Wettbewerbsauslobung gefordert wurde. Damit werden die vorhandenen Arbeitsplätze eins zu eins bestehen bleiben.</p> <p>Das Alte Rathaus in Alt-Arnsberg wird als zusätzliche Außenstelle auch weiterhin genutzt werden. Es wird zurzeit ebenfalls saniert. Mit einer Aufzugsanlage und neuer Toilettenanlage ist es nach der Umbaumaßnahme barrierefrei zu erreichen und auch für den Sitzungsbetrieb gut geeignet.</p> <p>Hier werden das Stadtbüro Arnsberg, das Arnsberg-Telefon, die Wohngeldstelle, die Rentenstelle, das Backoffice, Wahlen und der Fachdienst Kultur untergebracht. Während der Rathaussanierung wird außerdem das Standesamt einziehen. Nach Fertigstellung soll der Fachdienst Sport an diesem Standort verortet werden.</p>
37.	<p>Wird im Hinblick auf Nachhaltigkeit auch an ein Mobilitätskonzept für die Mitarbeiter/innen und Besucher/innen gedacht?</p> <p>Ein betriebliches Mobilitätskonzept wird Bestandteil des neuen Rathauses sein.</p>
38.	<p>Wie ist die Politik eingebunden?</p> <p>Die Politik ist über die Baukommission und die regelmäßige Berichterstattung zum Projekt im Ausschuss für Planen, Bauen und Umwelt, über den auch die Vergaben abgewickelt werden, eingebunden.</p>
39.	<p>Wird die Digitalisierung bei der Sanierung mit bedacht?</p> <p>Selbstverständlich spielt die Digitalisierung bei der Sanierung eine große Rolle. Sie wirkt sich als Treiber des Arbeitswandels direkt auf die Planung von zukunftsorientierten und innovativen Bürokonzepten für die Mitarbeiter aus.</p>
40.	<p>Wo kann ich mich über die Rathaussanierung informieren?</p> <p>Sämtliche Informationen zum Thema werden auf der Homepage der Stadt Arnsberg unter www.arnsberg.de/Rathaussanierung bereitgestellt.</p>